



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Kreises Mülheim am Rhein

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1901

Ensen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82082](#)

Kathol.
Pfarrkirche
Beschreibung

Ausstattung
Wappenscheiben

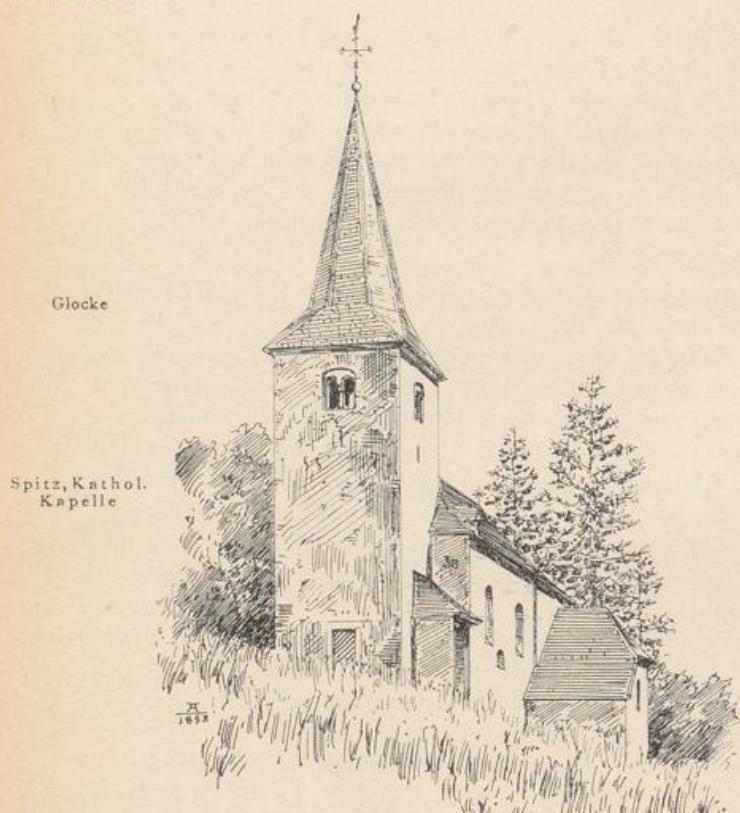


Fig. 46. Dürscheid.
Ansicht der katholischen Pfarrkirche vor dem Neubau des Langhauses.

ENSEN.

ALTE KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Laurentii.) BINTERIM
u. MOOREN, E. K. II, S. 251.

Geschichte

Eine Kirche in Ensen erscheint erst im J. 1676 als Filiale von Niederzündorf; der noch bestehende Bau stammt aus dem 18. Jh. Im J. 1894 wurde ein Neubau nach Plänen des Architekten *Theodor Kremer* in Köln errichtet.

Beschreibung

Einfacher dreiseitig geschlossener Saalbau, im Lichten 18,90 m lang, 6,00 m breit, mit grossen rundbogigen Fenstern; über der Westthür ovales Oberlicht. Eleganter achtseitiger Dachreiter mit geschweifter Haube. In dem flachgedeckten Inneren drei einfache Barockaltäre.

Der Turm (Ansicht Fig. 46) ist ein ganz schlchter Bau mit der Jahreszahl 1727 in Eisenankern, an der Westseite eine schmucklose Thür, in der Glockenstube einfache Doppelfenster in romanisierenden Formen; achtseitiger Turmhelm.

Das abgebrochene Langhaus war ein einfacher Saalbau mit dreiseitigem Chorabschluss und grossen rundbogigen Fenstern.

Von der Ausstattung sind zu nennen:

Zwei Wappenscheiben, die eine mit dem Wappen des Komthurs in Herrenstrunden, Karl Franz von Wachtendonk, und ganz verdorbener Inschrift aus dem 18. Jh.; die andere mit dem Gymnicher Wappen und unleserlicher Inschrift, wohl noch aus dem 17. Jh.

Die einzige alte Glocke aus dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jh. mit der Inschrift: IN EIR SENT CLAS LU DEN ICH, MARIA HEISCH ICH, AL UNGEWEDER VERDRIVEN ICH.

KATHOLISCHE KAPELLE in SPITZ (s. t. s. Jacobi). Die Kapelle entstand in der jetzigen Gestalt wahrscheinlich im J. 1663, in dem die Gemeinde Dürscheid für den Bau ein Darlehen von 50 Thaler aufnahm (TILLE, Übersicht S. 244); es ist ein schlchter kleiner Bau mit dreiseitigem Chorabschluss und kleinem Dachreiter, im Lichten 4,00 m breit, 4,20 m lang. [R.]

NEUE KATHOLISCHE PFARRKIRCHE. — In der Vorhalle Figur <sup>Neue Kathol.
Pfarrkirche
Skulptur</sup> der schmerzhaften Mutter, ganz verkrüppelt, mittelmässige Arbeit des 17. Jh., 55 cm hoch.

Die zweitgrösste Glocke von 1644 mit der Inschrift: ANNO DOMINI 1644 DO
BIN ICH GEGOSSEN IN COLLEN.

KATHOLISCHE KAPELLE in WESTHOVEN (s. t. s. Nicolai).

Zu den Gütern, mit denen der h. Heribert im J. 1003 die Abtei Deutz ausstattet, gehört schon der Zehnte in Westhoven; Erzbischof Hermann fügt im J. 1041 seinen Hof in Westhoven dazu (LACOMBLET, UB. I, Nr. 136; II, Nr. 177). Im J. 1128 erbaut dann die Abtei auf ihrem Hof die noch bestehende Kapelle und stattet sie mit dem Begräbnisrecht aus (VON MERING, Gesch. der Burgen in den Rheinlanden X, S. 143). Die im Liber valoris um 1300 (BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 442) genannte Pfarrkirche Wistubbe ist Wiesdorf, nicht Westhoven.

Kleiner schmuckloser verputzter Bau aus Tuff und grossen Rheinkieseln, im Lichten 11,20-m lang, 5,10 m breit; dicht am Rhein auf dem kleinen Friedhof gelegen neben dem jetzt Herrn Michael Engels gehörigen Deutzer Klosterhof. Im Äusseren an dem Langhaus und dem etwas schmaleren rechteckigen Chor gewöhnliche Stichbogenfenster, an der Nordseite eine kleine vermauerte romanische Thür mit schwerem Sturz. Das Innere mit flacher Decke, der Triumphbogen mit rohen romanischen Laibungsgesimsen. Auf dem Dach ein kleiner Dachreiter; das eine der beiden Glöckchen mit der Inschrift: JOANNES WICKRAHT ME FECIT ANNO 1676. [R.]

Glocke

Westhoven,
Kathol.
Kapelle
Geschichte

Beschreibung

FLITTARD.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Huberti). BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 442; II, S. 249. — VON ZUCCALMAGLIO, Mülheim S. 336.

Kathol.
Pfarrkirche

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Unbedeutende Akten des 18. Jh. — Moderne handschriftl. Geschichte der Pfarrei Flittard. Vgl. TILLE, Übersicht S. 244. — Wd. Zs. I, S. 415.

Die Kirche von Flittard ist neben derjenigen in Niederzündorf wohl die älteste im Kreis Mülheim, wahrscheinlich merovingisch-karolingischen Ursprungs; im J. 989 überweist Erzbischof Evergerus die „curtis dominicata“ und die Kirche in „Fliterthe“, die bis dahin S. Kunibert in Köln unterstand, dem Kloster S. Martin in Köln (LACOMBLET, UB. I, Nr. 123). Im 12. Jh. entstand der noch bestehende Turm der Kirche, das Langhaus wurde zuletzt im J. 1768 erneuert, dieser Bau im J. 1897 durch einen Neubau nach Plänen des Architekten Theodor Kremer in Köln ersetzt.

Geschichte

Der dreigeschossige Westturm (Ansicht Fig. 47), ganz in Tuff ausgeführt, zeigt eine feine Gliederung mit Lisenen und Rundbogenfriesen vom Erdgeschoss an. Das Erdgeschoss nur mit Ecklisenen und einem kleinen Rundbogenfenster an der Westseite; das Portal, ganz schlcht mit schwerem Sturz, in rundbogiger Blende an der Nordseite des Turmes. Die beiden Obergeschosse mit Mittellisenen, im mittleren Geschoss jedes Feld mit zwei Bogen abschliessend, im oberen Geschoss mit je sieben Bogen; hier an jeder Seite zwei romanische Doppelfenster. Schlankes geschieferetes achtseitiges Pyramidendach.

Beschreibung

Im Inneren die Turmhalle mit gratigem Kreuzgewölbe; eine Treppe führt in der Südmauer zum Obergeschoss.